herpy

SCHLANGEN

Lampropeltis holbrooki

Lampropeltis holbrooki ist eine mittelgroße bis große Kettennatter aus dem zentralen und südlichen Teil der USA, schwarz mit einem kleinen gelblich weißen Fleck auf fast jeder Schuppe, sodass das Muster an Salz und Pfeffer erinnert. Sie wird 90-120 cm lang, frisst Nager, Eidechsen, Frösche und andere Schlangen und ist robust und leicht zu halten. Sie wird einzeln in einem Bodenterrarium mit Wärmeplatz und mäßiger Luftfeuchtigkeit gehalten und kann über 20 Jahre alt werden.

Familie: Colubridae Englisch: Speckled Kingsnake Früherer Name: *Lampropeltis getula holbrooki; Coronella sayi*
Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**90-120 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**15-25 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber und in der Dämmerung**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Feuchtgebiet und gemäßigter Wald und Wiese**
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**21-28 °C**
Sonnenplatz	**29-32 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-60 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**5-15 Eier**
Inkubation	**60-70 Tage** bei 26-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Lampropeltis holbrooki ist eine kräftig gebaute, völlig glatte und glänzende Schlange. Die Grundfarbe ist schwarz, und mitten auf fast jeder Rückenschuppe sitzt ein kleiner weißer oder gelber Fleck, sodass das Tier ein feines, gesprenkeltes „Salz-und-Pfeffer“-Muster erhält. Bei einzelnen Tieren sind schwache Spuren von Querbändern zu sehen. Das Muster unterscheidet die Art von *Lampropeltis getula*, die schmale, helle Querbänder hat.

Adulte Tiere sind normalerweise 90-120 cm lang, die größten erreichen etwa 180 cm. Die Art galt früher als Unterart von *L. getula*, ist aber seit 2009 eine eigenständige Art. In der Terraristik wird der Name deshalb nicht immer einheitlich verwendet, und es lohnt sich zu prüfen, um welche Art es sich bei einem Tier tatsächlich handelt, bevor man es kauft.

Das Tier ist hart im Nehmen und verträgt die Gefangenschaft gut. Bei Gefahr rasselt es wie eine Klapperschlange mit dem Schwanz, gibt übel riechendes Sekret und Kot ab und beißt gelegentlich zu, ist aber normalerweise ruhig und gewöhnt sich an Handling. Die Männchen kämpfen um Territorien, indem sie einander zu Boden drücken. Die Art frisst andere Schlangen, und

das bestimmt die Haltungsform: Die Tiere müssen einzeln gehalten werden. In Gefangenschaft gibt es Farb- und Zeichnungsvarianten (Morphen). Die Anleitung behandelt die Art selbst, nicht die Genetik.

Verbreitung und Lebensraum

Lampropeltis holbrooki lebt im zentralen und südlichen Teil der USA, westlich des Mississippi und östlich davon in einem Streifen entlang der Golfküste. Das Verbreitungsgebiet reicht vom südlichen Iowa über Missouri, Arkansas und Oklahoma bis nach Louisiana, Mississippi und Alabama, und es gibt einen einzelnen isolierten Nachweis im nordwestlichen Kentucky. Die Typuslokalität ist Hot Springs in Arkansas.

Nach Westen reicht die Art bis ins west-zentrale Texas, und von Nebraska bis Texas kreuzt sie sich in einer breiten Übergangszone mit *Lampropeltis splendida*. Wie weit sie nach Westen vordringt, ist ungeklärt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten.

LEBENSRAUM

L. holbrooki kommt in einer breiten Palette von Lebensräumen vor und bevorzugt feuchtere Gebiete als die meisten anderen Kettennattern: Sümpfe, Flussauen und Bachufer. Sie ist auch in Wäldern, Gebüsch, Grasland und auf Feldern zu finden. Oft liegt sie versteckt unter Baumstämmen, Brettern und Steinen und in Nagergängen.

Der Tagesrhythmus ist für die Art nicht näher beschrieben; nahe Verwandte wie *Lampropeltis getula* sind meist tagsüber aktiv. In der kalten Jahreszeit hält sie Winterruhe. Die Nahrung besteht aus Nagern und anderen Kleinsäugern, Vögeln, Fröschen, Eidechsen und anderen Schlangen. Die Beute wird durch Umschlingen getötet.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Lampropeltis holbrooki* gibt es nur wenig artspezifisches Wissen. Die Angaben hier sind von Kettennattern im Allgemeinen übernommen, vor allem von *Lampropeltis californiae* und *Lampropeltis getula*, die die gleichen Ansprüche haben.

Ein adultes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe). Größer ist besser, denn die Art ist aktiv und erkundet das ganze Terrarium, und Tiere über 120 cm fühlen sich in 150 × 60 × 60 cm am wohlsten. Jungtiere leben zunächst in einem kleineren Terrarium oder einer belüfteten Box und werden umgesetzt, wenn sie sich nicht mehr ausstrecken und am Rand entlang bewegen können.

Der Deckel muss sich verschließen lassen. Die Schlange findet jede Schwachstelle, und ein Terrarium mit Frontöffnung und Schloss oder ein Deckel mit Klammern ist die sichere Wahl. Verwende kein Klebeband.

Der Bodengrund muss aus Erde bestehen, die eine mäßige Feuchtigkeit hält. Eine Mischung aus 40 % Muttererde, 40 % Kokosfasern und 20 % Spielsand in einer Schicht von etwa 10 cm eignet sich gut, und eine Schicht trockenes Laub darüber bietet Deckung und hilft bei der Feuchtigkeit. Kiefer und Zeder sollten wegen der aromatischen Öle vermieden werden. Füttere gegebenenfalls in einer separaten Box, damit das Tier keinen Bodengrund verschluckt.

Richte mindestens zwei Verstecke ein, eines auf der warmen und eines auf der kühlen Seite, so klein, dass die Schlange eng darin liegt. Äste, Kork und Steine bieten Bewegung. Entferne Kot täglich und tausche den Bodengrund alle 3-4 Monate vollständig aus.

TEMPERATUR

Das Tier reguliert seine Temperatur, indem es zwischen warmen und kühlen Stellen wechselt, daher braucht das Terrarium ein deutliches Temperaturgefälle. Die Oberfläche unter dem Wärmestrahler muss 29-32 °C haben, gemessen mit einem Infrarotthermometer, die kühle Seite 21-26 °C. Verwende einen Halogenstrahler über einem hellen, flachen Stein oder einem Stück Holz als Sonnenplatz und ein schwarzes Versteck an der Wärme als Warmversteck. Liegt das Tier lange Zeit auf dem Wärmeplatz, braucht es mehr Wärme. Nutzt es ihn nie, braucht es weniger.

Schalte die Wärme nachts aus. Die Temperatur folgt der des Raumes und darf gern auf 18-22 °C fallen, aber nicht unter 18 °C.

Verwende niemals Wärmesteine. Die Wärme ist zu konzentriert und verursacht Verbrennungen. Heizmatten können als Ergänzung dienen, aber nur mit Thermostat. Stelle das Terrarium nicht an Fenster, wo die Sonne es überhitzen kann.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss 40-60 % betragen, gemessen mit einem digitalen Hygrometer in der Mitte des Terrariums. Sie ist auf der kühlen Seite und nachts höher und auf der warmen Seite niedriger, und das ist normal. *L. holbrooki* stammt aus feuchteren Lebensräumen als mehrere der Verwandten und verträgt den oberen Teil des Bereichs gut, aber schwüle Luft muss vermieden werden. Die Feuchtigkeit wird mit einer Sprühflasche, mit feuchtem Sphagnum im Versteck auf der kühlen Seite und mit einer Laubschicht auf dem Boden erhöht. Stelle ein feuchtes Versteck bereit, wenn sich das Tier häuten soll.

Stelle immer eine Schale mit frischem Wasser bereit, groß genug, dass sich das Tier hineinlegen kann. Wird die Luft schwül, muss die Schale kleiner sein oder an einigen Tagen pro Woche entfernt werden. Schrubbe die Schale jede Woche mit einem Desinfektionsmittel für Tiere.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und sonnt sich in der Natur. Sie kommt ohne UVB zurecht, aber UVB wird für das beste Wohlbefinden empfohlen. Das entspricht der Ferguson-Zone 2. Verwende eine T5-HO-Röhre mit 5-6 % UVB, die etwa die Hälfte der Terrarienlänge abdeckt und über der warmen Seite sitzt. Ziel ist ein UV-Index von 2-3 am Sonnenplatz. Über einem Gitter beträgt der Abstand zwischen Röhre und Tier 25-30 cm, ohne Gitter 35-45 cm, und er sollte mit einem UV-Messgerät kontrolliert werden. Die Röhren werden alle 12 Monate gewechselt.

Ergänze mit einer kräftigen LED-Lampe mit 6.500 K, die den größten Teil der Terrarienlänge abdeckt. Das Licht ist etwa 12 Stunden eingeschaltet, und die Tageslänge wird der Jahreszeit angepasst. Nachts darf kein Licht brennen.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

L. holbrooki ist Fleischfresser und braucht ganze Beutetiere. Mäuse sind das Standardfutter, und wenn das Tier wächst, werden junge Ratten verwendet. Abwechslung ist wichtig: Wachteln, Wachteleier, Küken und kleine Schlangen können verwendet werden, und eine abwechslungsreiche Kost macht das Tier gesünder und weniger wählerisch. Füttere aufgetaute, tiefgefrorene Beutetiere. Das ist sicherer, denn lebende Nager können beißen und die Schlange verletzen. Verwende weiche Futterzangen.

Die Dicke des Beutetieres darf höchstens das 1,5-Fache der breitesten Stelle der Schlange betragen oder etwa 10 % ihres Gewichts. Fütterungshäufigkeit: - Frisch geschlüpfte Tiere: alle 5-7 Tage. - Jungtiere: alle 7-10 Tage. - Adulte Tiere: alle 10-14 Tage.

Wird das Tier zu fett, muss seltener gefüttert werden oder die Beutetiere müssen kleiner sein. Fasse das Tier nicht an, bevor die Beule von der Mahlzeit verschwunden ist. Ein leichtes Bestäuben der Beute mit Kalk und Multivitaminpräparat ab und zu beugt Mangelerscheinungen vor. Gib kein Obst und Gemüse: Die Schlange kann pflanzliches Material nicht verdauen.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

L. holbrooki ist robust und verträglich. Gib einem neuen Tier etwa 2 Wochen Ruhe und beginne erst mit dem Handling, wenn es regelmäßig frisst. Beginne mit kurzen Runden von höchstens 5 Minuten und hebe das Tier von unten an, mit Stütze unter dem Körper. Ein nervöses Tier rollt sich zusammen, faucht, rasselt mit dem Schwanz und gibt übel riechendes Sekret und Kot ab. Das ist eine natürliche Abwehr, die mit der Zeit nachlässt. Bisse sind ungefährlich. Fasse das Tier nicht an, wenn die Augen vor der Häutung bläulich und milchig sind oder direkt nach der Fütterung. Wasche dir vorher und nachher die Hände, denn Reptilien können Salmonellen übertragen.

Halte die Tiere einzeln. Die Art frisst andere Schlangen, auch Artgenossen, und Jungtiere können einander fressen. Bei der Paarung wird das Männchen unter Aufsicht zum Weibchen gesetzt, und die Tiere werden danach wieder getrennt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechtsreife ist für die Art nicht dokumentiert. Bei nahen Verwandten tritt sie normalerweise nach 2-4 Jahren ein, und Gewicht und Ernährungszustand sind wichtiger als das Alter. Die Männchen haben eine längere und breitere Schwanzwurzel mit Platz für die Hemipenes. Das Geschlecht wird am sichersten mit einer Sonde bestimmt, die nur eine erfahrene Person verwenden sollte. Die Tiere müssen ausgewachsen und in gutem Ernährungszustand sein, bevor sie zur Zucht eingesetzt werden.

PAARUNG

Die Paarung folgt auf die Winterruhe. Temperatur und Dauer der Winterruhe in Gefangenschaft sind für die Art nicht dokumentiert. Die Tiere müssen frei von Parasiten und in gutem Ernährungszustand sein, bevor sie abgekühlt werden, und werden in den letzten Wochen vor der Ruhe nicht gefüttert, damit der Darm leer ist. Wasser muss immer zur Verfügung stehen. Nach der Ruhe werden die Tiere allmählich aufgewärmt und gut gefüttert, bevor sie zusammengesetzt werden.

Setze immer das Männchen zum Weibchen, nicht umgekehrt, und wiederhole das Zusammensetzen im Abstand von ein paar Tagen. Die Männchen kämpfen um die Weibchen, also halte nicht zwei Männchen zusammen. Füttere nur, wenn die Tiere getrennt sind.

EIABLAGE UND GELEGE

Bei nahen Verwandten legt das Weibchen die Eier gut einen Monat nach der Paarung ab, oft nach einer Häutung, und das Gelege umfasst 5-15 Eier. Die Gelegegröße ist für *L. holbrooki* nicht dokumentiert. Gib dem Weibchen eine Eiablagebox mit feuchtem Vermiculit oder Sphagnum auf der warmen Seite. Das Weibchen bewacht die Eier nicht. Es ist nach der Eiablage erschöpft und braucht reichlich Futter, um wieder zu Kräften zu kommen.

INKUBATION

Nimm die Eier vorsichtig heraus und drehe sie nicht. Kleben sie zusammen, trenne sie nicht mit Gewalt. Lege sie auf feuchtes Vermiculit in einen geschlossenen Behälter mit ein paar kleinen Luftlöchern im Deckel und vergrabe sie nicht. Das Vermiculit muss feucht sein, aber nicht so nass, dass sich Wasser auspressen lässt. Die Inkubation ist für die Art nicht dokumentiert. Die Werte sind von *Lampropeltis californiae* übernommen: 26-29 °C, und die Eier schlüpfen nach 60-70 Tagen. Kontrolliere die Eier einmal pro Woche auf Schimmel und Zusammenfallen und entferne schlechte Eier. Die Jungtiere bleiben ein bis zwei Tage im Ei, während sie den Dottersack aufnehmen. Hilf nicht beim Schlupf.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Jedes Jungtier wird einzeln in ein kleines Terrarium oder eine belüftete Box mit Versteck, Wasser und einer Wärmequelle gesetzt. Jungtiere fressen einander und dürfen niemals zusammen gehalten werden. Sie bleiben etwa eine Woche im Nest, bis zur ersten Häutung, und erst danach wird jede Woche eine neugeborene Maus angeboten; aufgetaute, tiefgefrorene Tiere sind am sichersten. Tiere, die nicht fressen wollen, kann man unterstützen, indem man die Maus mit dem Geruch einer Eidechse versieht. Wachsen sie, werden Größe der Beute und Häufigkeit allmählich gesteigert. Verweigert ein Jungtier das Futter, kontrolliere die Temperaturen und versuche es nach einer Woche erneut.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme beruhen auf Fehlern bei der Einrichtung. Die typischen sind:

- Verfettung durch zu große oder zu häufige Mahlzeiten.
- Häutungsprobleme bei zu trockener Luft: Gib ein feuchtes Versteck, wenn die Augen bläulich werden.
- Verbrennungen durch Wärmesteine und ungeschützte Heizstrahler.
- Verstopfung bei zu niedriger Temperatur, zu wenig Wasser oder Aufnahme von Bodengrund.
- Milben und innere Parasiten, besonders bei Wildfängen. Verwende Nachzuchten und stelle neue Tiere unter Quarantäne.
- Atemwegsinfektion bei zu kalter oder feuchter Luft: Das Tier atmet mit offenem Maul oder hat Schleim.
- Bisse von lebenden Beutetieren. Verwende aufgetaute Tiere.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen vollen Körper und frisst regelmäßig. Wiege das Tier jede Woche, denn ein plötzlicher Gewichtsverlust ist oft das erste Anzeichen von Krankheit. Reptilien verbergen Krankheiten, daher suche einen reptilienerfahrenen Tierarzt auf, wenn das Tier nicht frisst, abnimmt, mit offenem Maul atmet oder träge wirkt.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.